

Dr. KOHSIEK danach das Studium an der Fakultät für Maschinenwesen und Elektrotechnik der TH München aufgenommen hat, um Landmaschineningenieur zu werden. Er wechselte nach seiner Diplomhauptprüfung an den Lehrstuhl und Institut für Landmaschinen der TU Berlin zu Prof. Dr.-Ing. H. GÖHLICH als Wissenschaftlicher Mitarbeiter auf dem Gebiet Pflanzenschutztechnik. Dr. KOHSIEK nutzte seine Assistentenzeit um sich weiter wissenschaftlich zu qualifizieren. Mit seiner Dissertation „Untersuchungen über das Ausfließen von feinkörnigen Stoffen aus Behältern für Düng- und Pflanzenschutzgeräte“ beendete er seine Berliner Institutstätigkeit.

Dr. KOHSIEK ist am 1. Oktober 1969 in den Dienst der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft – Abteilung für Pflanzenschutzmittel und Pflanzenschutzgeräte eingetreten. Er hatte die Aufgabe, die Prüfung der Pflanzenschutz- und Vorratsschutzgeräte aufzubauen, eine Prüfungsordnung zu erarbeiten und auch erste Planungen für die Errichtung eines Neubaus für das zukünftige Institut für Anwendungstechnik vorzunehmen. Es hatte dann aber bis zum Herbst 1988 gedauert, bis dies realisiert wurde und die Fachgruppe Anwendungstechnik in eine neue Prüfhalle mit eigenem Büro- und Labortrakt einziehen konnte.

Dr. KOHSIEKs eigentliches Berufsleben begann 1969 bei der damaligen Biologischen Bundesanstalt als Leiter der Fachgruppe Anwendungstechnik und endete 2001 als Leiter der Abteilung für Pflanzenschutzmittel und Anwendungstechnik.

Dr. KOHSIEK hat nach der Wende in Mecklenburg-Vorpommern seinen elterlichen Hof und damit auch ein Stück alte Heimat zurück erhalten. Er ist darüber sehr glücklich, andererseits jedoch auch ständig gefordert durch Instandhaltung und Pflege.

Dr. KOHSIEK erfreut sich nach wie vor bester Gesundheit, ist nunmehr ganz für seine Familie da, freut sich über seine vier Enkelkinder und hält Kontakt zu seinen Anwendungstechnikern.

Wir gratulieren Herrn Dr. KOHSIEK zu seinem Ehrentag ganz herzlich und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Heinz GANZELMEIER
(JKI Braunschweig)

Dr. Jürg Huber erhält internationale Auszeichnung für sein Lebenswerk

Der ehemalige Leiter des Instituts für Biologischen Pflanzenschutz (Darmstadt) des Julius Kühn-Instituts – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen – Dr. Jürg HUBER, wurde für seine heraus-

ragenden Leistungen auf dem Gebiet des biologischen Pflanzenschutzes von der International Association for the Plant Protection Sciences (IAPPS) mit dem International Plant Protection Award of Distinction (IPPAD) ausgezeichnet.

Jürg HUBER widmete sich in seiner wissenschaftlich aktiven Zeit der Entwicklung und Anwendung von Baculoviren zur Bekämpfung von Schadinsekten in land- und forstwirtschaftlichen sowie gartenbaulichen Kulturen. Seine Arbeiten verhalfen dem Apfelwicklergranulovirus zum Durchbruch, heute das wichtige biologische Pflanzenschutzmittel bei der Apfelwicklerbekämpfung in Deutschland. Er war in zahlreichen führenden Positionen vieler internationaler Organisationen tätig und brachte durch seine Arbeit den biologischen Pflanzenschutz in vielfältiger Weise voran.

Jürg HUBER trat 1972 in den Dienst der damaligen Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft und leitete das Institut für Biologischen Pflanzenschutz in Darmstadt von 1989 bis 2009.

Die Auszeichnung, die 2011 von der IAPPS erstmals ausgelobt wurde, ging an neun international führende Wissenschaftler und Organisationen aus dem Pflanzenschutz. Das Julius Kühn-Institut gratuliert Kollegen HUBER sehr herzlich.

Newsletter der IAPPS mit allen neun Preisträgern:

<http://www.plantprotection.org/news/NewsJune11.pdf>

(Julius Kühn-Institut im April 2011)

Nachruf für Herrn Prof. Dr. Gerhard Schuhmann



Der ehemalige Präsident der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Herr Professor Dr. Gerhard SCHUHMAN, ist am 30. März 2011 im Alter von 87 Jahren verstorben. In seiner 18 Jahre währenden Präsidentschaft hat Herr Professor SCHUHMAN die Biologi-

sche Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) ganz entscheidend geprägt und zu der führenden Forschungsinstitution und Bundesoberbehörde im Bereich der Phytomedizin und des Pflanzenschutzes in Deutschland weiter entwickelt. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse, des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland sowie des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, der Ehrenmedaille der Universität Löwen, der Otto-Appel-Denk Münze und der Ferdinand-Beran-Medaille.

Gerhard SCHUHMAN wurde am 7. Juni 1923 in Schriesheim an der Bergstraße geboren, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte. Die Schule besuchte er in Heidelberg. Während seiner Militärzeit im 2. Weltkrieg kam er in Nordafrika zum Einsatz. Darauf folgten Kriegsgefangenschaft und Arbeit in der Landwirtschaft in Colorado und Wyoming, USA, in den Jahren von 1943 bis 1946.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland absolvierte Herr SCHUHMAN zunächst eine landwirtschaftliche Lehre in einem mittelbäuerlichen Betrieb, an die er ein Studium der Landwirtschaft an der Universität Stuttgart-Hohenheim anschloss. Im Jahr 1951 begann er im Institut für Obstbau der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, damals noch in Heidelberg ansässig, seine Doktorarbeit zum Thema „Untersuchungen über die Einwirkungen von Phosphorsäureestern auf Schädlinge im Obstbau“ und wurde 1953 nach nur vier Semestern zum Dr. agr. promoviert.

Nach der Promotion wechselte Professor SCHUHMAN an den Gründungsstandort der Biologischen Bundesanstalt nach Berlin-Dahlem, wo er im Institut für Pflanzenschutzmittelforschung mit einem Forschungsvorhaben über Brandkrankheiten betraut wurde. Die Arbeiten zu Getreidekrankheiten und zur Saatgutbeizung setzte er in seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Angestellter von 1955 bis 1968 fort. Darüber hinaus oblag ihm die wissenschaftliche Versuchsfeldleitung der BBA in Dahlem. Von 1968 bis Mitte 1969 leitete Professor SCHUHMAN das Institut für Pflanzenschutzmittelforschung.

1965 habilitierte sich Professor SCHUHMAN an der Technischen Universität Berlin zum Thema „Untersuchungen über die physiologische Spezialisierung von *Tilletia caries* (DC.) Tul. und *Tilletia controversa* Kühn in Deutschland und das Resistenzverhalten von Weizensorten“. 1969 wurde er zum Außerplanmäßigen Professor ernannt, und viele Jahre vertrat er das Lehrgebiet „Phytopathologie und Pflanzenschutz“ an der Technischen Universität Berlin.

Im Jahre 1969 wurde Professor SCHUH-MANN die Leitung der damaligen Abteilung für Pflanzenschutzmittel und -geräte der BBA übertragen. Damit war er für die Prüfung und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln in der Bundesrepublik Deutschland zuständig, die seit 1968 gesetzlich vorgeschrieben war. Die neue Aufgabe war mit einem Umzug nach Braunschweig verbunden.

Zum 1. Januar 1970 wurde er in das Amt des Präsidenten und Professors der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin und Braunschweig berufen. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1988 inne.

Präsident SCHUHMANN initiierte wichtige organisatorische Änderungen in der BBA. Dies war notwendig, weil die mehrfach veränderte Pflanzenschutzgesetzgebung eine Fülle neuer Ziele setzte. Wesentliche Veränderungen, wie die mit dem Pflanzenschutzgesetz von 1968 eingeführte Zulassungspflicht für Pflanzenschutzmittel und die 1986 mit dem „Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen“ geforderten Maßnahmen zum Schutz des Naturhaushaltes, verlangten von ihm eine besondere ordnende und gestaltende Kraft. Auf der Basis neuer Aufgaben und Ziele gelang Herrn Professor SCHUHMANN mit viel Geschick und politischem Gespür ein erheblicher institutioneller und personeller Ausbau der Biologischen Bundesanstalt. Die Mitarbeiterzahl wuchs in seiner Amtszeit von etwa 500 auf mehr als 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unter Präsident SCHUHMANN erfolgte eine Konzentration der Biologischen Bundesanstalt am Standort Braunschweig, die mit der Verlagerung von Außeninstituten nach Braunschweig verbunden war. Die unter seiner Amtsführung erstellten und im Jahr 1986 eingeweihten Neubauten in Braunschweig bieten den Instituten noch heute eine hervorragende technische Ausstattung und ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten.

Seine Aktivitäten zur Gestaltung des Pflanzenschutzes in der Bundesrepublik Deutschland haben national und international höchste Anerkennung gefunden. Im Jahre 1992 wurde ihm dafür die Otto-Appel-Denkmedaille, die höchste Auszeichnung auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes in Deutschland, verliehen und anlässlich der 48. Deutschen Pflanzenschutztagung in Göttingen überreicht.

Professor SCHUHMANN hat das Amt des Präsidenten der Biologischen Bundesanstalt stets pflichtbewusst und mit der ihm eigenen Dynamik, aber auch mit großer innerer Freude an der bedeutungsvollen Arbeit und einem ihm eigenen Humor ausgefüllt. Sein Ziel war die Klärung der anstehenden Fragen auf der Grundlage

fachlicher Erkenntnisse und wissenschaftlicher Untersuchungen. Dabei kamen ihm sein weit gespanntes Wissen und auch sein Mut zu Ungewöhnlichem zu Gute. Scheu vor Kritik hatte er nie, und er vertrat die von ihm als richtig angesehenen Positionen mit großer Entschiedenheit. Wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis nutzbar zu machen, war ein besonderes Anliegen Herrn Professor SCHUHMANNS.

Auch nach seiner Pensionierung blieb Professor SCHUHMANN der BBA eng verbunden. Er verfolgte die Entwicklungen im Pflanzenschutz mit großem Interesse und stand mit seinem Rat gern zur Verfügung. Viele Jahre engagierte er sich im Vorstand der Gesellschaft der Förderer und Freunde der BBA.

Herr Professor SCHUHMANN hat sich um die Biologische Bundesanstalt, um den Pflanzenschutz und um die Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sehr verdient gemacht. Wir trauern um einen tatkräftigen und zielorientierten Präsidenten, um einen renommierten Wissenschaftler, einen erfolgreichen Organisator und einen liebenswerten und immer hilfsbereiten Menschen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Julius Kühn-Instituts werden Herrn Präsident SCHUHMANN ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Georg F. BACKHAUS,
Präsident und Professor des
Julius Kühn-Instituts

Nachruf für Prof. Dr. Karlheinz Richter



Am 25. März 2011 ist das langjährige Mitglied der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften (GPW), Prof. Dr. Karlheinz RICHTER nach langer schwerer Krankheit verstorben.

Am 26. Oktober 1938 in Berlin geboren, absolvierte Karlheinz RICHTER von 1958 bis 1964 das Studium der Landwirt-

schaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. In seiner Aspirantur am Lehrstuhl bei Prof. Willi BREUNIG wandte er sich der Grünland- und Futterbauforschung zu. Mit dem Thema „Stickstoffdüngung und Beregnung von Intensivweiden“ wurde er 1971 zum Dr. agr. promoviert.

Für seine Lehrtätigkeit wurde er im Jahre 1976 zum Hochschuldozenten berufen. Er leitete in dieser Zeit mehrere Forschungsprojekte und war zuständig für die Kooperation mit den Akademie-Instituten in Paulinenaue und in Münchenberg.

Prägend war für ihn der Aufenthalt in Algerien, wo er von 1974 bis 1976 als Mitarbeiter und dann Direktor des Nationalen Forschungsinstituts für Düngung tätig war und ebenso Vorlesungen an der Hochschule in Algier hielt.

1984 habilitierte sich K. RICHTER an der Humboldt-Universität mit der Arbeit „Wirkung der Beregnung mit Klarwasser auf Ertrag, Ertragsstabilität und Qualität von Ackerfutter bei unterschiedlichen Standortbedingungen“. Im selben Jahr wurde er zum Professor für Grünland und Futterbau in Berlin berufen. Die Vorlesungen von Professor RICHTER wurden von den Studenten sehr gerne besucht. Nach 1990 engagierte sich Professor RICHTER für die Umstrukturierung und Neuausrichtung von Lehre und Forschung an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität. Als Mitglied im Gründungskomitee der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät (1992 bis 1994), als erster Geschäftsführender Direktor des Instituts für Pflanzenbauwissenschaften sowie Mitglied des Fakultätsrates arbeitete er mit Gleichgesinnten an tragfähigen Zukunftskonzepten. Zeitgleich war er von 1992 bis 1998 Sprecher einer interdisziplinären DFG-Forschergruppe, die das Thema „Grundlagen umweltschonender Bodennutzungsstrategien im norddeutschen Tiefland“ bearbeitete und im Jahr 1999 erfolgreich abschloss. Als Mitglied von Fachverbänden und -gesellschaften war Prof. RICHTERS Rat stets gefragt. Sein Anliegen war es, die landbauliche Lehre und Forschung als Einheit zu betrachten und immer den Bezug zur Praxis der Landbewirtschaftung herzustellen. So konnten von 1995 bis 2005 unter seiner Obhut gemeinsam mit dem Deutschen Grünlandverband e.V. Beiträge zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Mähstandweide-Systemen im Land Brandenburg erarbeitet werden.

Unter Professor RICHTERS Anleitung wurden zehn Dissertationen und eine Habilitation erstellt. Er ist Verfasser mehrerer Forschungsberichte sowie 100 weiterer Veröffentlichungen einschließ-